

04

MAGAZIN DER EVANGELISCHEN

DIETRICH-BONHOEFFER-GEMEINDE JUNKERSDORF

OKTOBER- DEZEMBER 2021

NEUES
MIT

AUF GUTE NACHBARSCHAFT

ERINNERN FÜR DIE ZUKUNFT

04

INTERVIEW

12

JUNKERSDORFER
UNTERWEGS

16

NEUES VON DER
MUHLEISEN ORGEL



Regina Doffing
Pfarrerin

IMPRESSUM MAGAZIN MITTEILEN

HERAUSGEBER

Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-
Gemeinde Junkersdorf
Birkenallee 18
50858 Köln
www.ekir.de/junkersdorf
facebook: Kirche im Dorf
Instagram:
[evangelisch_koeln_junkersdorf](https://www.instagram.com/evangelisch_koeln_junkersdorf)

REDAKTION

Regina Doffing, Elodie Habel, Eva Maria
Ritter, Corinna Bause, Annette Cammann

FOTOS

Regina Doffing, ekir.de/
Frank Stanzl, gemeindebrief.evangelisch.de,
Stockfoto, epd., epd bild, Thomas
Kiehl, Corinna Bause, Sigfried Geiger
privat.



Liebe Gemeindeglieder, liebe Leserinnen und Leser,

„Das Vergessen-Wollen verlängert das Exil, und das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“, sagte Richard von Weizsäcker, ehemaliger Bundespräsident, am 8. Mai 1985. Dieser, eigentlich religiös gemeinte Satz, stammt von dem jüdischen Gelehrten Baal Shem Tov und ist heute in der Jerusalemer Gedenkstätte Yad Vashem verewigt.

Wir erinnern uns also um unserer Selbstwillen, um unserer Erlösung willen! Um die Zukunft geht es bei der Erinnerung, auch bei der Erinnerung an Schrecken und Gewalt. Wie steht es mit der Erinnerungskultur in unserer Gesellschaft? „Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren“, heißt es in der Rede Richard von Weizäckers. Uns Christen müsste dies ein vertrauter Prozess sein. Bei jedem Abendmahl erinnern wir uns an den, der grausam am Kreuz starb: Jesus Christus. Wir leben von der Erlösung und verpflichten uns dem Leben!

Unser Leben hier in Köln hat viele Facetten: Wir können uns freuen, dass in unserer Stadt neben der Synagogen Gemeinde auch die Liberale Gemeinde Gescher La Massoret besteht. Jüdinnen und Juden leben mit uns in dieser Stadt. Nehmen wir sie auch wahr? Im Interview unseres Magazins kommen zwei Mitglieder der Synagogengemeinde zu Wort, die von meiner Kollegin Pfrn. Geiger nach ihren Erfahrungen befragt wurden.

Am 9. November haben wir Gelegenheit das Musik Projekt Tehellim in unserer Kirche zu erleben. Unser Kirchenmusiker Frank Stanzl zusammen mit dem Ensemble Kol Colé werden Psalmen zu Gehör bringen. Mit dabei wird ein für uns eher fremdes Instrument, das Digeridoo, sein.

Am 27. Oktober laden wir Sie herzlich zu einer Lesung mit Musik zum Thema Sehnsucht ein! Katharina Plehn-Martins liest aus ihrem neuen Buch: Geschichten vom Mutigsein und Weitergehen! Kennen Sie das: Sehnsucht als Kraftquelle? In den vergangenen Monaten haben das viele Menschen erlebt: Die Sehnsucht endlich wieder mit anderen Menschen zusammen zu kommen, zu feiern und fröhlich zu sein. Jetzt ist dies in begrenztem Rahmen wieder möglich .

Deshalb feiern wir auch die Gottesdienste wieder in unserer Kirche, mit aller Vorsicht, unter den Bedingungen der 3 G Regeln. Wir laden Sie herzlich ein! Bringen Sie Ihren Ausweis mit!

Und wenn Sie wissen wollen, wie es um die neue Orgel steht, dann lesen Sie das Orgel Update. Es geht voran!

Seien Sie alle herzlich begrüßt!

Ihre

Regina Doffing

04/

12/



INTERVIEW



JUNKERSDORFER UNTERWEGS

INHALT

TITELTHEMEN

- 04** Interview: Auf gute Nachbarschaft
- 12** Junkersdorfer unterwegs
- 16** Neues von der Muhleisen Orgel

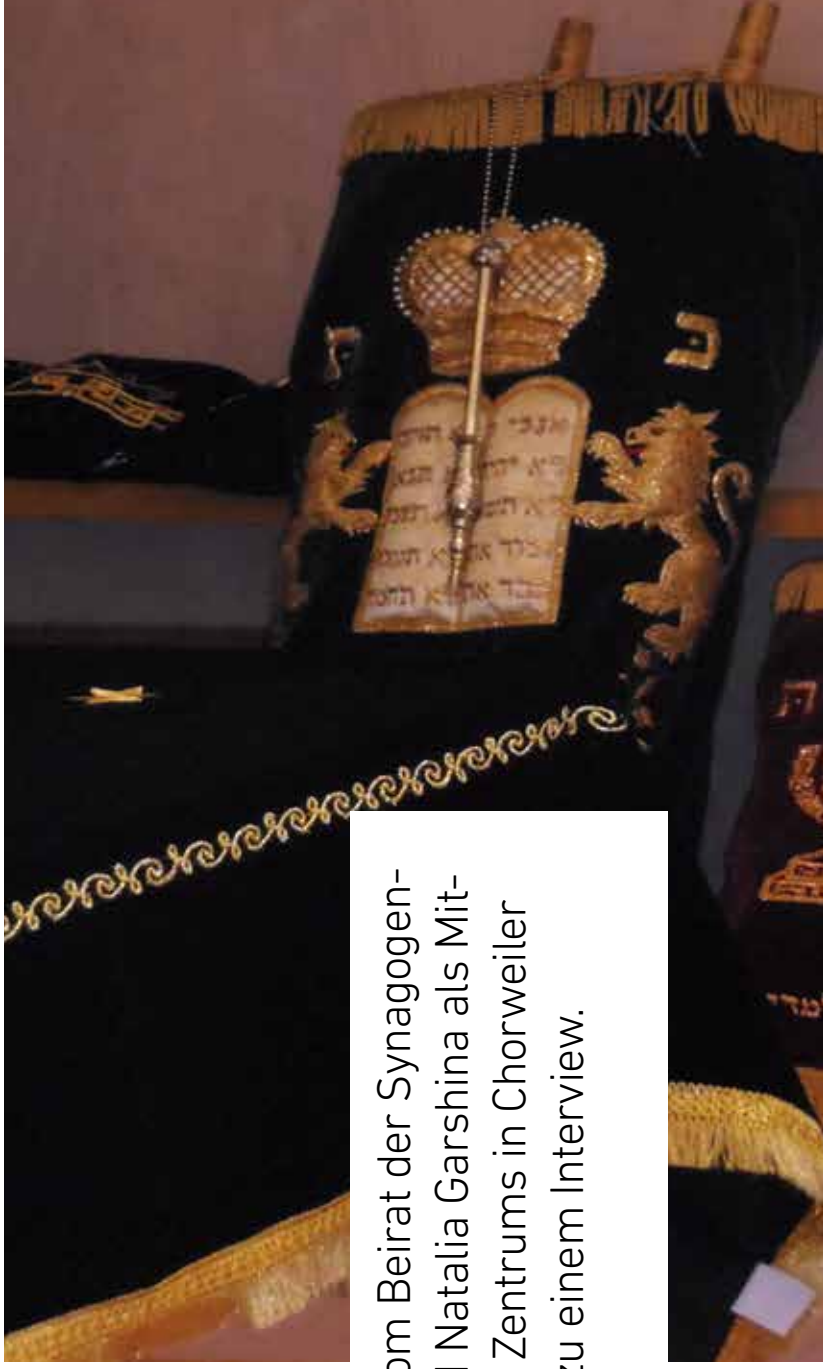
AUS DEM GEMEINDELEBEN

- 08** Erinnern für die Zukunft
- 17** Orgel update
- 24** CAMILLE SAINT-SAËNS - Weihnachtsoratorium
- 27** Unsere Kindertagesstätte
- 29** Herbstliche Lesung
- 34** Montagstreff der Senioren - Programm



16/

NEUES VON DER MUHLEISEN ORGEL



Dany Meyer vom Beirat der Synagogengemeinde und Natalia Garshina als Mitarbeiterin des Zentrums in Chorweiler waren bereit zu einem Interview.

AUF GUTE NACHBASCHART

INTERVIEW

AUF GUTE NACHBARSCHAFT

Im Schatten der Hochhäuser von Chorweiler und in direkter Nähe zu den beiden christlichen Kirchengebäuden liegt eines der Begegnungszentren der Kölner Synagogengemeinde. Dort konnte ich für evangelisch mit Herrn Dany Meyer vom Beirat der Synagogengemeinde und Frau Natalia Garshina als Mitarbeiterin des Zentrums sprechen.



evangelisch: Vielen Dank, dass Sie Zeit für dieses kleine Interview haben! Seit wann gibt es dieses Zentrum und was bedeutet für Sie dieser Standort?

Dany Meyer: Vor 12-13 Jahren konnte die Synagogengemeinde dieses Gebäude von der katholischen Gemeinde erwerben. Diese musste ihr Pfarrzentrum verkleinern, und wir suchten einen Ort für unsere ca. 800 Gemeindeglieder in Chorweiler. Es ist sehr wichtig für uns, dass wir alle hier in Frieden miteinander leben und eng zusammenarbeiten können! Die Synagogengemeinde verfolgt das Konzept, zu den Menschen in die Stadtteile zu gehen, z.B., damit der Weg

zum Gottesdienst nicht zu weit ist. So werden auch die jüdischen Feiertage hier begangen. Wir verstehen uns als „orthodoxe Einheitsgemeinde“: jeder jüdische Mensch ist eingeladen und kann hier beten.

Natalia Garshina: Das Haus bietet die Woche über viele Aktivitäten an, die sehr gut angenommen werden: von Sprachkursen bis hin zu geselligen Treffen oder Gymnastikgruppen. Die Menschen schätzen vor allem den Austausch und die Gemeinschaft; das hat uns in der Corona-Zeit sehr gefehlt. Wir sind auch im guten Kontakt mit den anderen sozialen Institutionen in Chorweiler und streben gemeinsam Verbesserungen

an. So haben wir das mobile Impfzentrum mit angeregt und setzen uns für barrierefreie Eingänge zu den Wohnhäusern ein.

Dany Meyer: Ich bin als Vertreter für die Synagogengemeinde auch Mitglied im „Runden Tisch Frieden“, der das gute Miteinander im Stadtteil widerspiegelt. Zum Chanukkafest gestaltet unsere Gemeinde jedes Jahr die Andacht „Abendfrieden“ auf dem Pariser Platz.

evangelisch: Das ist eine wunderbare Form, sich besser kennen zu lernen. Integration ist ja in Chorweiler ein großes Thema. – Mich hat es wieder erschreckt, dass vor dem Gebäude ein Streifenwagen der Polizei zu Ihrem Schutz postiert ist. Können sich Ihre Gemeindeglieder denn im Veedel zu Hause fühlen oder fürchten sie sich vor Übergriffen?

Natalia Garshina: Es gab schon einige negative Vorfälle und man bekommt auch Ablehnung zu spüren, aber wir verhalten uns bewusst ruhig und unauffällig. Doch, unsere Leute würden sagen: „Wir sind Chorweiler!“. Es ist ja hier fast ein Dorf, wo man immer Hilfe und Unterstützung findet, wenn man sie braucht, auch in der Muttersprache. Das ist für viele sehr wichtig, dass sie auch russisch sprechen können, wenn sie dringende Anliegen haben, z.B. beim Arzt oder in der Apotheke - oder eben bei der Beratung im Begegnungszentrum.

evangelisch: Ja, das ist sehr verständlich. Zum Abschluss noch einmal zum Anlass unseres Gesprächs: Was erwarten Sie von diesem Gedenkjahr „1700 Jahre jüdisches Leben“?

Dany Meyer: Es wäre schön, wenn dieses Jahr dazu beiträgt, dass die Juden nicht immer als exotische Minderheit gesehen werden. Wir haben eine lange lebendige Geschichte, die nicht nur durch Pogrome und den Holocaust geprägt ist. Dazu gehören auch die hellen Seiten, die schönen, fröhlichen Feste, die Bildung, die Kultur... Wir sind eine moderne, nach vorn gewandte Reli-

gionsgruppe und damit Teil dieser Gesellschaft.

evangelisch: In diesem Sinne grüße ich Sie auch von unserer Gemeinde, wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Arbeit und freue mich auf weitere Begegnungen und Gespräche!

Siegrid Geiger



TEHILLIM / PSALMEN

Neue Psalmvertonungen

Konzert zum Gedenken an die Pogrome

9. November 2021, 19.00 Uhr

**Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Köln-Junkersdorf**

Bella Liebermann mit Kol Colé
Kölner Vokalsolisten
Ensemble für Neue Musik
Elektronik

Frank Stanzl, Gesamtleitung

15€ / Ermäßigt frei

#2021JLID

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Birkenallee 18 50858 Köln

gefördert durch:



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



7



#beziehungsweise:
jüdisch und christlich – näher als du denkst

Erinnern für die Zukunft: Sachor beziehungsweise 9. November

Eine jüdische Stimme

Brennende Synagogen, zerstörte Einrichtungen, Morde und Massenverhaftungen – die Reichspogromnacht des 9. November 1938 war ein Wendepunkt in der deutsch-jüdischen Geschichte. In der Erinnerungskultur jüdischer Gemeinden hierzulande ist dieses Datum zentral. Gemeinsame Geschichte ist identitätsstiftend, aber welches Selbstverständnis lässt sich aus erlittener Verfolgung und Vernichtung beziehen? Und wie gedenkt man der Schoah, des kaltherzig von Menschen begangenen monströsen Verbrechens, das unser Verstehen übersteigt?

Sachor, Erinnern und Gedenken, gehört zum Kern des Judentums und drückt sich in charakteristischen liturgischen Praktiken aus. Klagelieder und Gebete wie Kaddisch und El Malé Rachamim sind jahrhundertalte Ausdrucksformen von Trauer und Gedenken, die weiterhin benutzt werden, ohne damit der Schoah eine religiöse Deutung beizulegen. Daneben bezieht jüdische Erinnerungskultur heute eine Vielfalt anderer Formen ein, wie Zeitzeugenberichte, Kunstwerke, Namenslesungen. Auch unterschiedliche biographische Zugänge wirken sich auf die Gestaltung des Erinnerns aus: Überlebende gedenken anders als die Generation ihrer Enkel, aus der früheren Sowjetunion zugewanderte Juden bringen wieder andere Narrative mit. Einig sind sich alle darin, das „Sachor!“ fortzutragen und lebendig zu halten.

– Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenber

Eine christliche Stimme

»Zwei und ein halbes Jahr stritten die vom Lehrhaus Schammis mit denen des Lehrhauses Hillel über die Konsequenzen des bösen Tuns der Menschen. Die einen sagten: Es wäre dem Menschen dienlicher, wenn er nicht erschaffen worden wäre. Die anderen sagten, es ist dem Menschen dienlicher, dass er erschaffen worden ist. Sie stimmten ab und kamen zu dem Schluss: Es wäre dem Menschen zwar dienlicher, er wäre nicht erschaf-

fen worden, da er nun aber erschaffen sei, soll er seine Geschichte bedenken und sein Tun in der Zukunft.« (Babylonischer Talmud, Eruvin 13 b)

Ein hochaktueller uralter Text, der für die Frage nach Wegen der Erinnerung und des Gedenkens als Ausgangstext nicht nur am 9. November taugt. Zukunft ist Erinnerung und alle Versuche, ohne den Prozess die eigene »Geschichte zu bedenken«, »zu tun«, also handlungsfähig zu werden, werden scheitern. Dabei macht dieser Text auch auf eine Orientierung deutlich, ohne die Erinnerung nicht auskommt. Denn wie wir auch wissen, ist Erinnerung nicht per se auf eine Zukunft in Gerechtigkeit und Frieden ausgerichtet. Es gibt auch Erinnerung an vergangene durch Gewalt entstandene Größe oder eben auch Erinnerungen an die Nazizeit, die sich nach so einer germanischen Herrschaft sehnen, oder nach einem weißen Europa.

Biblich geht es aber um die Vermeidung von gewaltvollem bösen Tun. Es geht um Erinnerung, die Ernst macht mit der Ebenbildlichkeit Gottes aller Menschen und damit eben der Teilhabe und der Gleichwertigkeit aller Menschen. Nun ist der Talmud kein christlicher Text. Dass wir ihn überhaupt als Christ*innen wertschätzend wahrnehmen, ist wohl auch ein Ergebnis von Erinnerung. Erinnerung daran, dass unsere Kirchengeschichte vor Missachtung und Gewalt gegen Juden nur so strotzt und dass wir uns von dieser Missachtung abkehren müssen – Erinnerung als Umkehr. Denn diese eigene Gewaltgeschichte zu bedenken und danach zu tun, führt uns in eine demütigen und wertschätzenden Zugang zu jüdischem Denken und zu der Frage, warum diese Schwester im Glauben, das Judentum, von Christ*innen so abgewertet, diskriminiert und verfolgt werden musste. Diese Frage ist am 9. November heute besonders naheliegend. Denn Erinnerung ist Aufruhr auch gegen die eigenen bis in die Gegenwart wirksamen judenfeindlichen Traditionen. Solche Erinnerung gestaltet Zukunft. Gehen wir denken und tun danach.

– Christian Staffa

LINKTIPPS zu „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

<https://321.koeln.de>

<https://miqua-freunde.koeln>

<https://miqua.lvr.de>

<https://www.1700jahre.de>

Erinnern für die Zukunft

Sachor beziehungsweise **9. November**

Die biblische Aufforderung „Sachor“ bedeutet „erinnere dich“. Am 9. November gedenken Christinnen und Christen der Pogrome von 1938, Jüdinnen und Juden gedenken am Jom HaSchoah der Ermordeten. Wir brauchen die Erinnerung an das Unrecht, um Zukunft zu gestalten – ohne Antisemitismus. Geh denken!



www.juedisch-beziehungsweise.de/321

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

EKD
Evangelische Kirche
Deutschland

**DEUTSCHE
BISCHÖFSKONFERENZ**

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

**Evangelische
Landeskirche
des Saarlandes**
aufgrund eines Beschlusses
des Synoden-Vorstandes

WIKIPEDIA DES GLAUBENS

Stichwort: Ewigkeitssonntag



Mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag endet das Kirchenjahr. Neben dem Andenken an die Verstorbenen ermutigen die Kirchengemeinden dabei zu einem bewussten Umgang mit der Lebenszeit. Wem es gelinge, Abschied und Tod im Alltag zu bewältigen, bekomme auch sein Leben besser in den Griff, heißt es bereits in christlichen Lebenshilfen aus dem Mittelalter. Vergänglichkeit wird so als Gewinn und nicht als Verlust erfahren.

<https://shop.verlagsgruppe-patmos.de/media/covers/978-3-8436-1160-2.jpg> Auf das Problem des Todes antworten die Religionen der Welt höchst unterschiedlich. Im grundlegenden Apostolischen Glaubensbe-

kenntnis bekennen Christen ihren Glauben an „die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“.

Der Gedenktag geht auf eine Anregung aus der Reformationszeit zurück. Er bildet eine evangelische Alternative zum katholischen Allerseelentag am 2. November. Der Ewigkeitssonntag wird erstmals Mitte des 16. Jahrhunderts in einer Kirchenordnung erwähnt.

Der preußische König Friedrich Wilhelm III. führte ihn als „Feiertag zum Gedächtnis der Entschlafenen“ ein.

WUNSCH FÜR TRAUERENDE

**HERZLICHE EINLADUNG
ZUM GOTTESDIENST AM EWIGKEITSSONNTAG,
dem 20. NOVEMBER 2021 UM 11 UHR
IN DER DIETRICH-BONHOEFFER-KIRCHE**

Manchmal ist es dunkel,
kein Schimmer zu sehen,
kein Laut zu vernehmen,
auf dem Weg durch die Nacht.

Ich wünsche dir,
dass Worte von fern,
gesprochen vor langer Zeit,
in deiner Nähe bleiben.

Und dass der Schweif
eines lang verloschenen Sterns
im richtigen Moment aufscheint,
um dich zu leiten.
Bis die Stimmen der anderen
neu in dir zu klingen beginnen
und der Tag sich ankündigt
mit seinem Licht.

Aus: Tina Willms,
Wo das Leben entspringt,
Neukirchener Verlagsgesellschaft 2018



JUNKERSDORFER UNTERWEGS

Was macht man, wenn man nach 1000 Kilometern Fahrt und zwei Tagen auf der Autobahn mit zwei hungrigen und quengeligen Kindern auf der Rückbank von einer Mitarbeiterin der Fährgesellschaft gesagt bekommt: »Drehen Sie bitte um! Man wird sie in Norwegen nicht reinlassen.«? Erst einmal tief durchatmen.

Zugegeben, es war nicht so, dass man uns nicht gewarnt hätte. Doch die Mail des Fährunternehmens kam erst, als wir schon in Hamburg waren. Ging man auf die Seiten des norwegischen Gesundheitsministeriums, dann waren die Aussagen eher unverständlich und mehrdeutig. Meine Frau und ich sind geimpft. Unsere Kinder noch keine 12 Jahre und getestet. Wir hatten gedacht, dass das ausreicht.

»Nein, das reicht nicht«, sagte die Frau bei der Kontrolle. »Ihre Kinder wird man nicht reinlassen.«

»Und wenn wir sie einfach im ›Småland‹ bei IKEA abgeben und in zwei Wochen wieder abholen«, fragte ich meine Frau. Doch die war nicht zu Scherzen aufgelegt. Die Kinder erst recht nicht.

Ich wendete mich wieder an die Frau von der Fährgesellschaft. »Was würde passieren, wenn wir die Fähre einfach trotzdem nehmen?«

»Dann kommen sie heute Nacht in ein Quarantänehotel. Und morgen früh sitzen sie wieder auf diesem Boot. Alles auf Ihre Kosten!«

1.000 Kilometer und zwei Tage Autobahn für nichts?

In mir stieg ein seltsamer Kämpfergeist auf. Und ich merkte, dass es meiner Frau ganz ähnlich ging. Wir saßen in einem bequemen Kombi (bis auf den letzten Millimeter zugestopft mit Dingen, die man meint, im Urlaub unbedingt zu benötigen), dennoch musste ich an die Flüchtlinge denken, die zu Fuß über Wochen nach Europa wandern. Der Vergleich hinkt. Aber jeder Schritt, den man in eine bestimmte Richtung geht, macht etwas mit einem. Wenn man erst einmal so weit gekommen ist, dann gibt man nicht einfach auf.

»Wir riskieren es. Wir wollen daher trotzdem auf die Fähre. Wo muss ich unterschreiben?«

Normalerweise beginnt der Urlaub für mich, sobald ich auf dem Deck des Schiffs stehe. Ich schaue aufs Meer, auf das sich immer mehr entfernende Dänemark, zäh-

le mit meinen Kindern Quallen und hoffe, dass ich vielleicht mal eine Robbe zu sehen bekomme. Ab diesem Moment werden die Aufgaben, die zu Hause auf mich warten und die in meinem Gehirn als unendliche ToDo-Liste ihre nervenden Runden drehen, in eine Kiste gesteckt, die ich zwei Wochen lang nicht öffne.

Diese Fährfahrt ist anders. Mehr oder weniger die gesamte Fahrt legen meine Frau und ich uns Strategien zurecht, wie wir die norwegischen Zöllner davon überzeugen wollten, uns doch ins Land zu lassen. Wir stoßen im Internet auf die Möglichkeit, sich für ein paar Tage in ein Quarantänehotel zu begeben, um dann die Kinder nach drei Tagen »frei zu testen«. Nicht der schönste Anfang für einen Urlaub, aber vielleicht besser als nichts.

In Norwegen stellen wir uns direkt an der Corona-Test-Schlange an. Unsere Kinder müssen den dritten Test innerhalb von 48-Stunden über sich ergehen lassen. Er ist, oh wunder, negativ. Dann kommt der spannende Moment.

»Fahr nicht zu der blonden Frau. Frauen nehmen es manchmal zu genau. Nimm die Schlange mit dem jungen Mann.«

Der Vorschlag stammt nicht von mir. Ich hatte Ähnliches gedacht, mich jedoch nicht getraut es auszusprechen.

Meine Frau dreht sich in Richtung Rückbank. »Und Kinder! Jetzt bitte kein Geschrei. Und bloß nicht husten. Ich möchte ein Dauergrinsen. So als würden die ein Foto von uns machen wollen.«

Der junge Zöllner begrüßte uns freundlich. Er kontrollierte unsere Impfnachweise, die Tests der Kinder, die Pässe, die Einreiseformulare. Und dann ...

»You are from Germany?«

»Yes.«

»Willkommen in Norwegen!« Fast akzentfreies Deutsch.

Die Schranke öffnete sich. Wir können unser Glück kaum fassen.



Wer 40 Grad im Schatten, einen 30 Grad Pool, All-Inclusive-Hotels, coole Clubs, volle Flaniermeilen und Sonnengarantie sucht, ist in Norwegen falsch aufgehoben. Ein Norwegenurlaub hat dafür anderes zu bieten. Atemberaubende Wälder und Moorlandschaften, Seen in denen man schwimmen, angeln und aus denen man trinken kann, kleine Ortschaften mit bunt bemalten Holzhäusern und weißen kleinen Kirchen. Die Hütten, die man mietet, haben häufig kein fließendes Wasser. Eine heiße Dusche sucht man vergeblich. Zum Waschen wird ein großer Topf auf den Herd gestellt. Man füllt eine Schüssel, nimmt sich einen Waschlappen und säubert die entscheidenden Stellen. Oder man springt einfach in den See. Die Toilette befindet sich in der Regel ein paar Meter von der Hütte entfernt, und das nicht ohne Grund. Zugegeben, an ein Plumpsklo muss man sich als verwöhnter Deutscher erst gewöhnen. Aber nach zwei Tagen hat man es raus, genügend Torf hinterherzuschütten, so dass sich sogar der Geruch in

Grenzen hält.

Während die Kinder morgens für das Spülen des Geschirrs Wasser aus dem See pumpen erzählen wir ihnen, dass es vor hundert Jahren auch in Deutschland noch nicht überall fließendes Wasser gab, unsere Großeltern noch in die »Badeanstalt« zum Duschen gingen. Auch das Heizen mit Holz oder Kohle war damals die Regel.

»Cool«, sagt mein Sohn. Er liebt es Feuer zu machen. Dass er nicht duschen muss, sondern nur einmal am Tag in den See, stört ihn auch nicht.

Tagsüber wird gewandert oder mit dem Stand-Up-Paddleboard über den See geschippert. Wenn es regnet wird gelesen. Abends spielen wir vor dem gußeisernen Ofen Doppelkopf. Kein W-Lan. Kein Fernseher.

Die zwei Wochen sind wie eine Reise in eine andere Welt, vor allem aber auch Zeit. Eine Zeit, in der vielleicht nicht alles einfacher

ist, sich dafür irgendwie jedoch heiler anfühlt. Näher an der Natur. Näher an dem was Leben ausmacht. Dafür weiter weg, von dem, was - wir häufig meinen - wichtig für uns ist: Bildschirme, Knöpfe, Konsum und geschönte Welten, deren Fassade wir doch immer erahnen können.

Ganz weit weg auch von Corona.

Erst am letzten Tag in Bergen (von wo aus wir die Fähre zurück nach Dänemark nehmen) wird uns wieder klar, dass es das Virus noch gibt. Teststationen, Masken. Meine Tochter niest im Restaurant und direkt dreht sich alles um. Wieder die Frage, was für Tests wir brauchen und welche Formulare wir ausfüllen müssen, um durch Dänemark reisen zu dürfen und damit man uns später

auch wieder in Deutschland einreisen lässt.

»Weißt du was Thomas, wir machen es einfach wie auf dem Hinweg«, schlägt meine Frau vor.

»Wie meinst du das?«

»Einfach freundlich lächeln.«

Und was soll ich sagen: Es hat geklappt!

Thomas Kiehl



NEUES VON DER MUHLEISEN ORGEL





UNSERE KIRCHE SOLL KLINGEN

ORGEL-UPDATE

Inzwischen sind bereits alle Pfeifen der 18 Register, zusätzlich der Extensionsregister, schon fertig gebaut.

Alle 1160 Pfeifen wurden von Hand gefertigt.

Die Anfertigung eines Cimbelspiels (früher drehender Zimbelstern, jetzt nur sichtbar beim Öffnen einer Tür am Gehäuse) wurde in Auftrag gegeben.

Die beiden identischen Orgelgehäuse werden rechts und links von der mittleren Säule der Kirche eingebaut.

Die Position des Orgelspielers ist nun fast mittig zwischen den Gehäusen.

Seit August wird an der Fertigung des Gehäuses gearbeitet und in der Werkstatt aufgebaut, ebenso der Spieltisch.

Ab September folgten die Konstruktion der Trakturen und der Windladen sowie der gesamten Windanlage.

Dieser komplette Aufbau in der Werkstatt wird bis Ende März 2022 dauern. Hierbei wird auch die Funktionalität der Technik akribisch geprüft, damit keinerlei Probleme auftreten.

Die Vorintonation der Register beginnt im Januar und ist ebenso Ende März beendet. Die festliche Indienststellung („Einweihung“) ist für Sonntag, den 4. September 2022 um 11 Uhr geplant.

Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Junkersdorf
Sparkasse KölnBonn
DE14 3705 0198 1932 2745 98
BIC: COLSDE33
Stichwort: Orgel Junkersdorf



Tag	Instrument	Lehrer und Zeit
Montag	Blockflöte und Oboe	Frau Brandstätter ab 14 Uhr Email: singschule@yahoo.de
Dienstag	Kinderchor ab 3 Jahren	Frank Stanzl E-mail: Frank.Stanzl@ekir.de 02271 5078757
	Kinderchor ab 1. Klasse	Frank Stanzl - nicht in Zeiten der Pandemie
	Klavier, Keyboard und Gitarre	Jens Rühl Tel.: 0151- 21 10 05 85
Mittwoch	Blockflöte und Oboe	Yasna Brandstätter Email: singschule@yahoo.de
	Klavier / Geige	Katja Mielnik (Neu: Auch Geige!) Email: musik.mum@gmx.de
	Klavier / Geige	Conrad Schorn conrad.schorn@live.com oder 015751039593
	Klavier	Robin Moll Email: robin.moll@web.de
	Posaunenchor	(Angebot der Gemeinde) Christoph Hamborg ab 19 Uhr
	auch für Jugendliche und Wiedereinsteiger!	Email:christoph.hamborg@ekir.de
Donnerstag	Klavier /Geige	Katja Mielnik Robin Moll
	Klavier	
	Gospel-Chor	Herr Moll ab 19.45 Uhr]

mink &
restemeyer

rechtsanwälte

Wir sind Ihr Spezialist.

Rechtsanwälte

Kerstin Mink &
Nina Restemeyer

0221 8200 528-0

Fachanwaltschaften

- Familienrecht
- Verkehrsrecht
- Versicherungsrecht

Weitere Schwerpunkte

- Erbrecht
- Betreuungsrecht
- Mietrecht

www.rechtsanwaelte-mr.de • Dürener Straße 276 • 50935 Köln



PRAXIS
DR. ROTH
ZAHNÄRZTE

Zahnheilkunde für Kids

Dr. Stephan Roth
Dr. Stefanie Macke
Dr. Julia Bolz

Kirchweg 2a
50858 Köln-Junkersdorf

0221. 50 60 900

kids.praxis-dr-roth.de

Gottesdienste in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche 11.00 Uhr

03. Oktober	Gottesdienst	Pfarrer Sohn
10. Oktober	Gottesdienst	Pfarrerin Neufang, ESG
17. Oktober	Gottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelch)	Pfarrerin Doffing
24. Oktober	17 Uhr: Abend-Gottesdienst mit Taufe 11 Uhr: KINDERGOTTESDIENST	Pfarrerin Doffing
31. Oktober	Reformationsgottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelch)	Pfarrerin Doffing
07. November	Gottesdienst KINDERGOTTESDIENST	Pfarrer Schade
14. November	Gottesdienst	Prädikantin Schmitz
17. November	19 Uhr Gottesdienst am Buß- und Bettag mit dem Posaunenchor	Pfarrerin Doffing
21. November	EWIGKEITSSONNTAG in Erinnerung an die Verstorbenen des letzten Jahres KINDERGOTTESDIENST	Pfarrerin Doffing

termine Oktober - Dezember

28. November 1. ADVENT
Familiengottesdienst mit der KiTA PfarrerIn Doffing
05. Dezember 2. ADVENT
Gottesdienst
KINDERGOTTESDIENST
12. Dezember 3. ADVENT
Gottesdienst
19. Dezember 4. ADVENT
Gottesdienst: Wir bauen eine Orgel PfarrerIn Doffing

**Haben Sie schon den neuen
Podcast “Seniorengelüster” gehört?
Oder die “Sonntagsgedanken”?**



**KINDERGOTTESDIENSTE:
24. Okt. | 7. und 21. Nov. | 5. Dez.**



Hochwasser- und Starkregenschutz

Für Türen, Tore, Durchfahrten, Keller, etc.

Schnell eingesetzt

Genial einfaches Schließsystem: Klick und dicht.

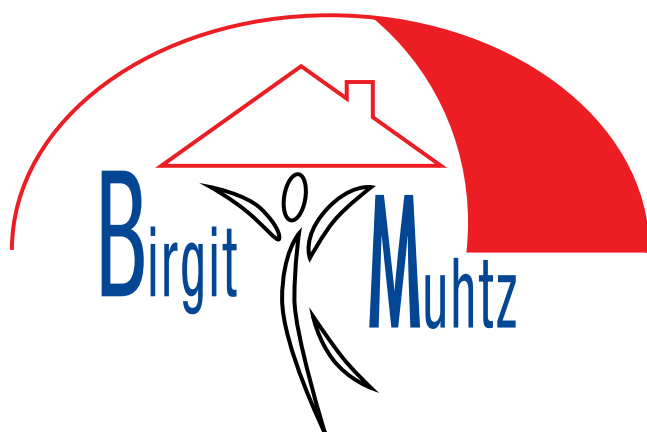
Einfache Handhabung

Von Jederfrau/mann in Sekunden einsetzbar.

Schützt effektiv

Flutschott dichtet nach drei Seiten hin ab.

Von-Hünefeld-Str. 12, Köln | Tel. 0221 - 95 65 75 - 0 | www.kirschbaum.koeln



Kompetenz und Service
seit über 8 Jahren

- ambulante Pflege
- Behandlungspflege
- 24h Bereitschaft
- alle Kassen & Privat

Häusliche Krankenpflege

Kirchweg 5
50858 Köln
b.muhtz@gmx.de

Fon: 0221 / 48 43 89
Mobil: 0172 / 26 57 505



EVANGELISCH LEBEN
IN KÖLN UND REGION



ESG

Verband der Evangelischen
Studierendengemeinden in Deutschland

REFORMATIONSFEIER 2021

WAS TRÄGT UNS IN KRISEN?
ENTDECKUNGEN IM DIALOG

kirche-koeln.de

SONNTAG
31. OKTOBER 2021
18 UHR
TRINITATISKIRCHE
FILZENGRABEN 6
50676 KÖLN

EINTRITT FREI

Ansprache
Prof. Christiane Woopen

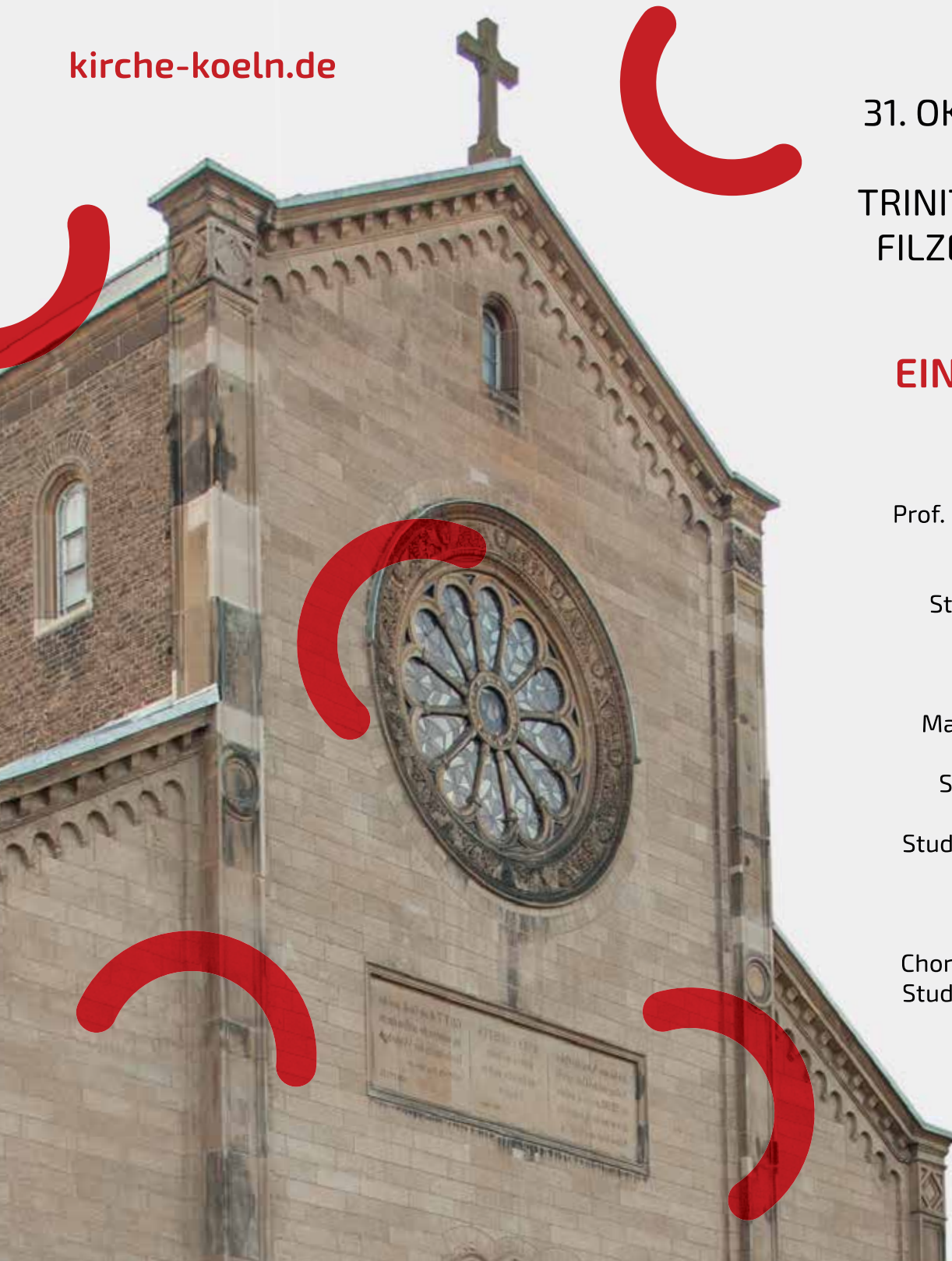
Liturgie
Stadtsuperintendent
Bernhard Seiger

Superintendent
Markus Zimmermann

Studierende aus der
Evangelischen
Studierendengemeinde
Köln

Chor
Chor der Evangelischen
Studierendengemeinde
Köln

Chorleitung
Joachim Geibel



Wer möchte mitsingen?

Für das Projekt zum 2. Advent sucht der Junkersdorfer Projektchor noch Sängerinnen und Sänger:

Aufführungen:

4. Dez.: St. Pankratius, K.-Worringen

5. Dez.: Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Junkersdorf jeweils 17.00 Uhr

Camille Saint-Saëns - Weihnachtsoratorium

in der Fassung für Chor, Solisten, Harfe und Harmonium
als Gemeinschaftsprojekt mit der kath. Gemeinde Worringen
unter der Leitung von Frank Stanzl



Proben in Junkersdorf,
Dienstags 20.00 Uhr
Infos und Anmeldung
bei
frank.stanzl@ekir.de



Der Junkersdorfer Kinderchor singt wieder



Eingeladen sind alle Kinder der
Grundschulklassen 1-4

wir treffen uns immer
Dienstags um 15.30 Uhr
vor der Kirche.

☀️ - auf der Wiese

☁️ - unter dem Zelt oder drinnen



Birkenallee 20
50858 Köln

INFOS:
frank.stanzl@ekir.de

ORGELBAU PRAKTISCH

Wir bauen eine Orgel!

Organetto – Bausatz für Kleinorgel

Bevor unsere neue Muhleisen-Orgel im nächsten Jahr ab Mai bis August aufgestellt wird, möchten wir alle einladen, eine kleine Orgel selbst zu bauen!

Hierfür stellt uns die Landeskirche einen Orgelbausatz zur Verfügung, den wir in mehreren Gruppen selbst zusammensetzen können. So kann man jeden Schritt nachvollziehen, wie eine Pfeifenorgel funktioniert.



Termine in der Woche nach dem 3. Advent:

Dienstag, der 14.12. um 16:30 Uhr: Konfirmanden 1

Mittwoch, der 15.12. um 16:30 Uhr: Konfirmanden 2

Freitag, der 17.12. um 15:00 Uhr: Grundschul Kinder

Sonntag, der 19.12. um 11:00 Uhr: Gemeinsam im Gottesdienst

UNSERE EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE IN DER BLUMENALLEE



Seit August 2021 wird unsere KiTa durch die Diakonie Michaelshoven betreut und verwaltet! Die Diakonie Michaelshoven ist seit 70 Jahren in allen sozialen Belangen für Menschen da.

Wir haben uns als Gemeinde nicht aus der Pflicht entlassen und tragen weiterhin den Trägeranteil von ca. 77 000 € für das laufende Kindergartenjahr. Die Kita wird auch in Zukunft ein wichtiger Teil unserer Gemeinde sein.

Die Diakonie Michaelshoven gewährleistet weiterhin die professionelle Betreuung der Kinder durch hohe Maßstäbe wie Bildung und Förderung. Die evangelischen Kitas der Diakonie Michaelshoven zeichnen sich durch ein Angebot aus, das über die reine Betreuung weit hinausgeht. Soziales Lernen und individuelle Förderung der Kinder

stehen im Fokus. Wir bleiben auch weiterhin Schwerpunktkindergarten für Hochbegabte Kinder.

Glaube und Respekt werden gefördert und ich als Pfarrerin kann die religionspädagogische Arbeit mit den Kindern fortführen wie z.B. die Gottesdienste in unserer Kirche aber auch durch Angebote in der Einrichtung.

Andererseits werde ich als Pfarrerin entlastet durch fachkundige Betreuung und Verwaltung.

Regina Doffing

<https://www.diakonie-michaelshoven.de>



WEISSE RABEN

Rundum-Versorgung für Senioren Zuhause Zuhause

Wir vermitteln vertrauensvolle und erfahrene
Pflegekräfte aus Osteuropa

WEISSE RABEN | Schlehdornweg 15 | 50858 Köln | Tel. 0221- 290 205 70 |
info@weisse-raben.com | www.weisse-raben.com



GLESSENER MÜHLENHOF



DAS BAUERNHOFERLEBNIS

Kindergeburtstag auf dem Bauernhof

Machen Sie den Geburtstag Ihres Kindes zu einem unvergesslichen Abenteuer auf dem Familien & Erlebnisbauernhof.

Geführte Kindergeburtstage
Schatzsuche
Planwagenfahrten
Strohscheunen
Spielplätze
Ponnyreiten

Pizza aus dem Steinbackofen
Der Weg vom Korn zum Brot
Ketcarbahn
Alle Tiere der Landwirtschaft
verschiedene Bastelangebote
und Vieles mehr!!

Herbstliche Lesung mit Musik

am
Donnerstag,
27. Oktober 2021,
19.30 Uhr

in der
Dietrich-Bonhoeffer-
Kirche
Köln-Junkerdorf,
Birkenallee 20

Mitwirkende:
Katharina Plehn-Martins,
Lesungen
Frank Stanzl,
Musik



Stimmen zum Buch:

Schon nach wenigen Seiten wurde mir klar, dass ich das Buch mit höchstem Interesse lesen werde... und so legte ich es erst wieder aus der Hand, als ich es ganz durchgelesen hatte. Das Buch hat mich bewegt und überzeugt, auch durch seinen sicheren eigenen Stil. (M.W. Paderborn)

Es sind nicht nur „Geschichten vom Mutigsein und Weitergehen“, sondern es ist auch ein Zeitdokument, ein Spiegel unserer Tage, beeindruckend! (J.M. Osnabrück)

Sehnsucht als Kraftquelle

Wenn die Erfüllung nicht eintritt, mag man das zwar bedauern. Zu bedauern sind aber eher die Menschen, die keine Träume mehr träumen, keine Wünsche mehr wünschen, keine Hoffnung mehr spüren ...

Sehnsüchtige und auch Träumende, Wünschende oder Hoffende wissen ein Lied von der Sehnsucht zu singen. Menschen machen Sehnsuchtserfahrungen in unterschiedlichen Lebensphasen, in unterschiedlicher Weise und Intensität. Sehnsüchte werden subjektiv erlebt, manchmal erlitten bis über die Schmerzgrenze hinaus. Wer Sehnsucht kennt, weiß, wie sie lähmen, traurig oder gar depressiv machen kann. Mangel ist es, der sie gebiert: Ihr Wurzelgrund ist dort zu finden, wo Elementares, Existenzielles fehlt.

Sehnsucht hat viele Gesichter: den Wunsch nach Freiheit, nach Befreiung von etwas, nach einem anderen Leben. Sehnsucht träumt, die Welt zu entdecken, sucht Einklang mit der Natur, hofft auf Ruhe in turbulenten Zeiten, ersehnt Teilhabe an Bildung, Wissen und Anerkennung, auch Frieden im Alltag wie im großen Weltmaßstab. Wir spüren Sehnsucht nach Freundschaft und Liebe, vermissen Gemeinschaft und Nähe - besonders in Zeiten von Corona. Nicht zuletzt fühlen Menschen Sehnsucht nach einem sinnhaften Leben, Sehnsucht nach Gottes Nähe und Geborgenheit.

Ich selbst habe viel Sehnsucht erlebt, anstrengend und schmerzhaft; zum Glück nie lähmend, die wachsende Sehnsucht trug bereits immer den ersten Schritt zur Veränderung in sich. Mit dieser Erfahrung möchte ich alle Sehrenden ermutigen, ihre

Sehnsucht als Kraftquelle zu begreifen und zu ergreifen. Sehnsucht kann zu einer vitalen Lebenskraft werden: Ziele setzen, in Bewegung bringen, nach Erfüllung drängen. Wenn die Erfüllung nicht eintritt, mag man das zwar bedauern, zu bedauern sind aber eher die Menschen, die keine Träume mehr träumen, keine Wünsche mehr wünschen, keine Hoffnung mehr spüren - sie sind in Gefahr, ihre Lebendigkeit zu verlieren.

Auf Kreuzfahrtschiffen, wo ich seit meinem Ruhestand ab und zu als Seelsorgerin wirke, habe ich überraschend oft Sehnsucht wahrgenommen. Reisende sind mit ihren Problemen im Gepäck unterwegs, werden sie nicht los, nur weil sie auf einem „Traumschiff“ über die Meere schaukeln. Im Gegenteil, angesichts der Weite des Meeres können Sehnsüchte erneut aufbrechen: nach verlorener Lebensgemeinschaft, endlich eine Partnerin zu finden, dass die Einsamkeit nicht mehr sei. Der Luxus einer Schiffsreise allein hilft sehnsüchtigen Gästen wenig.

Selbst bei der Crew ist Sehnsüchtiges zu finden, denn nicht immer ist pure Reiselust der Grund, auf einem Kreuzfahrtschiff anzuheuern: Der Wunsch nach Veränderung kann zur Fluchtbewegung werden, wenn eine gescheiterte Beziehung, familiäre Probleme oder beruflicher Stress die Seele belasten. In Corona-Zeiten werden diese

Flüchtenden ausgebremst; wie auch die Sehnsucht, reisend jeden Winkel der Welt zu entdecken, auf unbestimmte Zeit keine Erfüllung finden wird.

Eine andere weit verbreitete Sehnsucht ist die nach einem Kind. Sie ist mir in meiner pastoralen Praxis mehrfach begegnet. Unvergessen die Beschreibung einer jungen Frau: „Die größte Sehnsucht hatte ich nach meinen Babys, ich wollte schwanger werden. Das waren ganz starke Herzenswünsche. Das Warten darauf war geprägt von Sehnsucht – fast wie Liebeskummer.“ Ihre Sehnsucht wurde erfüllt: Heute ist sie Mutter von drei quicklebendigen Kindern, die sie auf Trab halten. Nicht immer erfüllt sich der Kinderwunsch so unkompliziert.

Ich denke an ein junges Paar, das sich voller Sehnsucht nach einem Kind auf eine



kostspielige reproduktionsmedizinische Odyssee begeben hat. Die Frau musste viel durchmachen, bevor sie endlich schwanger wurde und dann gleich zwei Kinder zur Welt brachte. Mit beginnendem Eltern Glück war der hohe körperliche, seelische und finanzielle Einsatz jedoch rasch vergessen. Ein dritter Weg zur Erfüllung eines Kinderwunsches ist die eher sozial bestimmte Praxis einer Adoption. Sie ist eine verheißungsvolle Möglichkeit, die Sehnsucht einer Frau nach einem Kind sowie die Sehnsucht eines Kindes nach Geborgenheit in guter Weise

miteinander zu verbinden. So habe ich es konkret selbst erlebt. Alle drei Beispiele erzählen von beglückender Erfüllung starker Sehnsuchtserfahrungen. Doch nicht immer ist diese möglich.

„Alles beginnt mit der Sehnsucht ...“ lautet der erste Satz eines oft zitierten Gebets der Lyrikerin Nelly Sachs. In wenigen Zeilen vermag die Dichterin menschlich Existenzielles auszudrücken. Ihre Sehnsucht greift über sich selbst hinaus, strebt suchend dem Finden Gottes in einer als gottlos erfahrenen Zeit entgegen.

**„Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft
und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.
Fing nicht auch deine Menschwerdung Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen
an?
So lass nun unsere Sehnsucht damit
anfangen, dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
dich gefunden zu haben.“**

Angesichts des Leidens jüdischer Menschen in dunkelster Zeit bedenkt die Dichterin 1943-44 im schwedischen Exil, wie ein Leben nach der Schande des Verbrechens möglich sein kann. Nicht Anklage und Hass, sondern Hoffnung durch die Suche nach Gott ist Nelly Sachs Antwort. Ihre Gottessehnsucht kann auch uns Heutigen angesichts von Gewalt, Rassismus und Antisemitismus den Weg weisen zu einem Glauben, der Gott etwas zutraut in unserer unbarmherzigen und oft so gewalttätigen Welt.

Bis vor kurzem unvorstellbar hat sich unser Leben in diesem Frühjahr verändert. Welt-

weit bestimmt uns ein Virus und niemand kann sichere Prognosen über die Länge und weitere Entwicklung der Pandemie geben. Sehnsucht hat in den vergangenen Monaten für viele Menschen eine neue Intensität bekommen: Sehnsucht nach Bewahrung, Sehnsucht, dass uns eine zweite Welle erspart bleibt, aber auch die Sehnsucht nach selbstverständlicher Gemeinschaft, nach körperlicher Nähe und Umarmung, nach Freiheit und Weite und nicht zuletzt auch Sehnsucht nach Gottesdiensten, Konzerten, Kino und Theater. Wir werden erleben, wie lange diese Krise dauert. Bis sie an ihr Ende kommt, verbindet uns die tiefe Sehnsucht nach einer neuen Normalität.

Katharina Plehn-Martins

Vorstellung der Autorin

Die Autorin war 21 Jahre lang Pfarrerin in einer großen Berliner Innenstadtgemeinde. Nach Eintritt in den Ruhestand arbeitet sie als Berufs- und Persönlichkeitscoach, als Dozentin in Diakonischen Einrichtungen und begleitet als Bordgeistliche im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Urlaubsreisende auf Kreuzfahrtschiffen. Über diese Erfahrungen hat sie ihr erstes Buch „Segen auf See“ geschrieben, in ihrem zweiten Buch behandelt sie das Thema Sehnsucht.

Erstabdruck in: frauenforum. Evangelische Zeitschrift, Ausgabe Juli/August 2020

Buchtipps:
Katharina Plehn-Martins, „SEHNSUCHT himmelwärts“, Patmos Verlag 2019



Außenansicht Trauerhalle



Büroräumlichkeiten



Ausstellung



Beratungsraum

Aachener Straße 1285
50859 Köln-Weiden

☎ 02234 75427

Kirchweg 82
50858 Köln-Junkersdorf

☎ 0221 4856687

Internet: www.erken-koeln.de

Email: bestattungen@erken-koeln.de

Eigene Trauerhalle zur individuellen Abschiednahme

Als traditionsbewusstes und innovatives Bestattungshaus
sehen wir uns nicht als reiner Dienstleister,
sondern auch als Begleiter, der den Trauernden hilft,
ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen.

Für nähere Informationen besuchen Sie uns auf unserer Internetseite oder
fordern Sie unsere kostenlose Informationbroschüre an.

DIAKONIESPENDE

2021 | 2022



MACH WAS AUS DIR JUNGEN MENSCHEN ZUKUNFT SCHENKEN

GUT DRAUF lautet das Motto des Jugendhauses TREFFER in Köln-Buchheim. Es ist auch ein Zertifikat, das die Arbeit der diakonischen Jugendeinrichtung auszeichnet. Das wichtige Zusammenspiel von Ernährung, Bewegung und Entspannung als Grundlage körperlichen und seelischen Wohlbefindens ist in der Corona-Pandemie oft zu kurz gekommen, mit teilweise drastischen körperlichen und seelischen Folgen für die Jugendlichen. MACH WAS AUS DIR ist der Name eines Programms, bei dem junge Menschen mit Hilfe der Diakoniespende wieder eine neue Perspektive erhalten sollen.

EMPFÄNGER DER DIAKONIESPENDE

Das Jugendhaus TREFFER ist eine offene Jugendfreizeiteinrichtung in Trägerschaft der Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH in Köln-Buchheim, einem rechtsrheinischen Stadtteil mit besonderem Förderbedarf. Viele der jugendlichen Besucherinnen und Besucher wachsen in bildungsfernen Familien auf. In den letzten Jahren ist das Jugendhaus TREFFER auch für Jugendliche mit Fluchthintergrund zu einer festen Anlaufstelle und einem Stück Heimat geworden.

IHRE HILFE WIRKT DOPPELT

Der Evangelische Kirchenverband Köln und Region verdoppelt jeden gespendeten Cent bis zu einem Gesamtspendenaufkommen in Höhe von 100.000€ im Zeitraum vom 01.10.2021 bis zum 30.09.2022.

SPENDEN SIE AN

Ev. Kirchenverband Köln und Region
Stichwort: Diakoniespende Jugendhaus TREFFER
Kreditinstitut: Kreissparkasse Köln
IBAN: DE10 3705 0299 0000 0044 04
BIC: COKSDE33XXX



EVANGELISCH LEBEN
IN KÖLN UND REGION

MONTAGSTREFF

PROGRAMM OKTOBER-DEZEMBER

4. Oktober	Bingo! - mit Marion Brunk
DI 5. Oktober	gemeinsames Mittagessen
11. Oktober	Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen
18. Oktober	Yoga auf dem Stuhl - mit Michaela Weiser
DI 19. Oktober	Reibekuchen essen
25. Oktober	Film: „Rat mal, wer zum Essen kommt!“
DO 4. November	gemeinsames Mittagessen
8. November	Singen! - mit den „Harfenengeln“
MI 10 November	Besuch im KOLUMBA Museum
15. November	Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen
22. November	Atmen und Entspannen - mit Erika Weber
DI 23 November	Reibekuchen essen
29. November	Druckworkshop mit J. Saikowski
6. Dezember	Spielen und Rätseln zum Nikolaustag
DI 7. Dezember	gemeinsames Mittagessen
13. Dezember	Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen
20. Dezember	Weihnachtsfeier (unter Vorbehalt, Corona konform)
26. Dezember	gemütlicher Weihnachtskaffee
DO 30. Dezember	Reibekuchen zum Jahresende

**Heike Zeeh Tel. 02234-959655 | Marlies Flach 0221-42345104
| Karin Rath 02234- 917335**

Zu allen Terminen sind Sie herzlich eingeladen, einfach vorbei kommen!

Der „**MONTAGSTREFF**“ kann sich erfreulicherweise wieder treffen!
(Wer nicht geimpft ist, bringt bitte einen tagesaktuellen Corona Test mit!)

FIT BIS INS HOHE ALTER!

Egal, wie beweglich Sie sind, **Yoga auf dem Stuhl** wird Ihnen gut tun!

Die erfahrene Lehrerin Michaela Weiser zeigt uns am **18. Oktober**, wie wir die vorhandene Beweglichkeit erhalten und vielleicht sogar verbessern können. Wem diese „Schnupperstunde“ gut getan hat und wer mit Yoga weitermachen möchte, kann den **fortlaufenden Kurs montags um 17.45** Uhr besuchen.

Ebenfalls wird sich um unsere körperliche **Geschmeidigkeit und innere Ruhe** Erika Weber am **22. November** kümmern. Seit 30 Jahren leitet die erfahrene Übungsleiterin einen Gymnastikkurs im Haus und ist besonders auf Atemtechniken, die beruhigen und entspannen, spezialisiert.

Durch richtiges Atmen können sogar Schmerzen gelindert werden.

GEMEINSCHAFT BEIM ESSEN

Unser **gemeinsames Mittagessen** erfreut sich großer Beliebtheit! Wir reservieren in unterschiedlichen Gaststätten einen Tisch zu Mittag und in fröhlicher Gesellschaft schmeckt das Essen gleich nochmal so gut.

Die legendären Reibekuchen von Ali im Restaurant „Bei mir zu Haus“ müssen Sie auch unbedingt probieren! Kommen Sie mit, lernen Sie nette Leute kennen und freuen sich über gute Gespräche.

Termine entnehmen Sie dem Programm des „Montagstreff“, anmelden bitte bei Heike Zeeh.

MUSIK

Das **Veeh-Harfen Ensemble** „Harfenengel“ lädt zum **Mitsingen am 8. November** ein. Die Gemeinde besitzt zwei dieser schönen Instrumente, die Interessierte gern einmal ausleihen dürfen.

AUSSTELLUNG

„**In die Weite**“ -

Ausstellung im KOLUMBA Museum

Aspekte jüdischen Lebens in Deutschland, im Rahmen des Festjahres »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«. Zu Gast: Ehemalige Synagoge Niederzissen

Geschichte selbst kann man nicht ausstellen. Wohl aber kann man anhand von erhaltenen Dingen Geschichten erzählen. Mit einer Auswahl von etwa 100 internationalen Leihgaben, die zu einem Teil über die Dauer des Jahres wechseln werden, zeigt das Museum Objekte, die über jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart facettenreich berichten. Mit Kunstwerken der Kolumba-Sammlung werden die angesprochenen Themen um eine existentielle und emotionale Erfahrung bereichert. Denn im Unterschied zu den an ihre Faktizität gebundenen Dingen werden wir mit den Werken der »freien Kunst« jenen Anteil von Geschichte ansprechen, über den man nicht als Faktum berichten kann; mithin das nicht Benennbare, das Geglaubte und nur Träumbare, das vage Aufscheinende und das Unvorstellbare. In einem besonderen Raum wird mit der vollständig erhaltenen Genisa der ehemaligen Synagoge aus Niederzissen, die als dritter Partner im Projekt ist, einer der eindrucklichsten Funde zur jüdischen Kultur in Deutschland ein ganzes Jahr lang in Kolumba präsent sein. In Zeiten wachsender Intoleranz und antisemitischer Anfeindungen will die Ausstellung Aspekte des jüdischen Lebens, Geschichte und Kultur vergegenwärtigen. Der Blick in die Weite schafft so Nähe. ((Text von der Homepage des Museums))

Eintritt 8 Euro

Am Mittwoch, 10. November, 13 Uhr Treffpunkt Linie 1, Haltestelle Junkersdorf

KURSE

MUSIK

JUNKERSDORFER KAMMERCHOR

Frank Stanzl
Frank.Stanzl@ekir.de
02271 5078757

GOSPELCHOR

Donnerstag, 19.45–21.00 Uhr
Kontakt und Anmeldung beim Chorleiter
Gemeindesaal
Birkenallee 20, Köln-Junkersdorf
LEITUNG: Robin Moll |
robin.moll@web.de

POSAUNENCHOR

Mittwoch, 19.30 Uhr Probe
Übungsstunde für Anfänger:
Mittwoch, 18.15 Uhr
Alle **Jugendlichen**, die Interesse haben,
z. B. aus den Bläserklassen,
können gerne daran teilnehmen.
Zwei Trompeten zum Ausleihen
stehen zur Verfügung!
Kontakt und Anmeldung:
Christoph Hamborg | 02234-94 26 11
christoph.hamborg@ekir.de

KINDER – CHOR

Dienstag, 15.30 - 16.15 Uhr
für **Schulkinder ab 1. Klasse**
Anmeldung bei dem Leiter
Frank.Stanzl@ekir.de |
02271 5078757

MUSIKALISCHE ANGEBOTE DES VEREINS

FLÖTEN UND OBOEN-UNTERRICHT

Montag und Mittwoch am Nachmittag
Kosten: 35 €/Monat für 15 Min./pro Woche,
halbjährliche Kurse!
Anmeldung bei der Leiterin:
Yasna Brandstätter |
singschule@yahoo.de

KLAVIERUNTERRICHT

Mittwoch und Donnerstag am Nachmittag
Kosten: 35 €/Monat für 15 Min./ pro Woche,
halbjährliche Kurse!
Anmeldung bei den Leitern:
Robin Moll | robin.moll@web.de
Katja Mielnik | musik.mum@gmx.de
0163 1949107

GEIGENUNTERRICHT

Katja Mielnik |
musik.mum@gmx.de
0163 1949107

KLAVIER -/ GEIGENUNTERRICHT

Conrad Schorn
conrad.schorn@live.com
015751039593

GITARRENUNTERRICHT

Dienstag und Donnerstag am Nachmittag
Kosten: 35 €/Monat für 15 Min./ pro Woche,
halbjährliche Kurse!
Anmeldung beim Leiter:
Jens Rühl | 0151 2 11 00 585

„DIE HARFENENGEL“

14 tägig donnerstags,
Spielen auf der „Veeh-Hafe“
Leihinstrument vorhanden, keine Noten-
kenntnisse erforderlich
Heike Zeeh
02234-959655
heike.zeeh@ekir.de

FÜR DIE KLEINSTEN

OFFENE SPIELKREISE

Dienstags, 16.15–17.15 Uhr Wieder neu!
Für Kinder zwischen ½ Jahr und drei
Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos, der
Einstieg ist jederzeit ohne Anmeldung
möglich.

Donnerstags, 10.00-11.30 Uhr

Für Kinder zwischen ½ Jahr und drei
Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos, der
Einstieg ist jederzeit ohne Anmeldung
möglich.

SPORT

SPIELGRUPPE FÜR KINDER (OHNE ELTERN)

Montag, Mittwoch und Freitag, 9-12 Uhr
Für Kinder unter 3 Jahren
Zeit zum Spielen, Turnen und Singen
Die Kinder werden von erfahrenen
Pädagogen betreut.
Anmeldung und Information:
Corinna Jakobs | spielgruppe@ev-uemi.de

SPORTGYMNASTIK FÜR FRAUEN

Montags, 17.45–18.45 Uhr
Kursgebühr: 15 €/Monat
Information und Anmeldung: Erika Weber,
Übungsleiterin |
0221-48 89 02

FIT IM ALTER: SENIORENGYMNASTIK AUF STÜHLEN

Mittwoch, 10.00–11.00 Uhr
Beweglicher werden und sich wohl fühlen –
auch für Ungeübte bestens geeignet!
Information und Anmeldung:
Frau Schmidt | 0173-2861813
Physiotherapeutin

KUNST

MALKURSE FÜR KINDER

Leitung: Dagmar Schmidt, Malerin und
Museumspädagogin
Neue Kurse siehe Aushang
Insgesamt 5 Treffen, immer donnerstags.
Einstieg auch später möglich
Gemeindehaus, Birkenallee 20
Kurs 1: 14.30-16.30 Uhr, ab 5 Jahre
Kurs 2: 16.45-18.45 Uhr, ab 6 Jahre
Kosten: 65 EUR inkl. Material
(Ermäßigung möglich, bitte nachfragen!)

MALKURS FÜR ERWACHSENE

Neue Kurse siehe Aushang
Insgesamt 5 Treffen, immer donnerstags.
Einstieg auch später möglich, Donnerstags,
19.00-21.00 Uhr
Gemeindehaus, Birkenallee 20
Kosten: 80 EUR inkl. Material
Information und Anmeldung:
Ev. Gemeindebüro | 0221 48 67 94,
Di. und Do 9.00-12.00
junkersdorf@ekir.de
(Ermäßigung möglich, bitte nachfragen!)

LITERATURKREIS AM DONNERSTAG

19.00–20.30 Uhr,
bitte Termine erfragen bei Frau Zeeh |
02234-95 96 55
heike.zeeh@ekir.de

JUGENDARBEIT

JUNGENTREFF FÜR 9-13 JÄHRIGE

Donnerstag 17.00-19.00 Uhr
mit Florian Beckmann |
flo.beck97@gmail.com
Grillen und Fußball im Sommer, Schlittschulaufen im Winter, Ausflüge und vieles andere!

MÄDCHENTREFF FÜR 9-13 JÄHRIGE

Freitag 17-20 Uhr

Hey Mädels!
Ihr seid zwischen 9 und 13 Jahre alt und
habt freitags von 17.00-20.00 Uhr nichts
vor? Dann kommt zu uns in den Mädchen-
treff in die Birkenallee 20.
Unser flexibles Programm besprechen wir
immer gemeinsam und es hängt dann in
den Schaukästen aus.
Wir freuen uns auf euch!
Infos Naomi Doffing |
naomi.doffing@online.de

**DIE VERANSTALTUNGEN
FINDEN UNTER DEN AKTUELLEN
CORONA VERORDNUNGEN STATT!**

Getauft wurden:

THEODOR CONSTANTIN MAGDANZ
JOSUA 1, 5B

NIA MARIE MILI SCHIRMER
PSALM 91, 11

MARIA HELENE PAAS
PSALM 91, 11

MAXIMILIAN KARL WOLSKI
PSALM 37, 5

LEA MADES
1. KORINTHER 16, 14

BEN MADES
EPHESER 5, 8B-9

NICO VESTER
1. MOSE 24, 40
(EV. KREUZKIRCHE)

ARIANA SADOUGH
1. JOH. 4, 16 UND 1. JOH. 4, 19

FELIX JOE FLESNER
PSALM 31, 9B

AUS DER GEMEINDE

JOSHUA OSTROWSKI
1. MOSE 28, 15

LENI THERESA HENGELBROCK
PSALM 31, 9B

Kirchlich geheiratet haben:

DESIREE UND MARKUS WIESNIEWSKI
(Schloss Wickrath, Mönchengladbach)

SARAH UND FELIX SCHRAN
(St. Gertrud, Schmallenberg-Oberkirchen)

IRENE und MICHAEL BEUMANN

Kirchlich bestattet wurden:

CHRISTA MARIANNE SCHEIN
CLARA ULRIKE ANDREAE
INGE SEMLING

ADRESSEN

PFARRERIN

Regina Doffing
0221-48 76 31
regina.doffing@ekir.de
Birkenallee 18, 50858 Köln
Mit Sicherheit anzutreffen:
Donnerstag, 17.00–18.00
Uhr, und natürlich nach
Absprache

PRESBYTERIUM

Andreas Amelung
andreas.amelung@ekir.de

Dr. Petra Christiansen-Geiss
petra.christiansen-geiss@
ekir.de

Dr. Thomas Funke
thomas.funke@ekir.de

Jörg Henrichs
joerg.henrichs@ekir.de

Cornelia Krebs
cornelia.krebs@ekir.de

Birgit Kötter
birgit.koetter@ekir.de

Marion Pritzer-Roß
marion.pritzer-ross@ekir.de

Charlotte Rabe
charlotte.rabe@ekir.de

Dr. Jochen Schumann
jochen.schumann@ekir.de

Heike Zeeh
heike.zeeh@ekir.de

GEMEINDEBÜRO

Susanne Beckmann
Dienstag (und Donnerstag
nur telefonisch)
10.00–12.00 Uhr
0221-48 67 94
junkersdorf@ekir.de

LEKTORENKREIS

Leitung: Marie-Luise
Weischer | 0221-48 23 19

KIRCHENMUSIK

Frank Stanzl
02271 5078757 |
frank.stanzl@ekir.de

GOSPELCHOR

Robin Moll
robin.moll@web.de

POSAUNENCHOR

Christoph Hamborg
02234-94 26 11
christoph.hamborg@ekir.
de

GEMEINDESOZIAL- ARBEITERIN

Heike Zeeh | 02234-95 96 55
heike.zeeh@ekir.de

BESUCHSDIENSTKREIS

Trifft sich in regelmäßigen
Abständen zur Vorberei-
tung
Leitung: Heike Zeeh
02234-95 96 55
heike.zeeh@ekir.de

SENIORENBERATUNG IM DIAKONIEZENTRUM LINDENTHAL

Kerstin Prenzel,
Seniorenberaterin
0221-94114115

EV. TELEFONSEELSORGE

0800-111 01 11

SENIORENARBEIT MONTAGSTREFF

Montag, 15.00–17.00 Uhr
Leitung: Heike Zeeh
02234-95 96 55
heike.zeeh@ekir.de

ÜBERMITTAGSBETREUUNG

Leitung: Corinna Jakobs
0221-48 70 79
leitung@ev-uemi.de

KINDER- UND JUGEND- TREFF

Birkenallee 20
0221-48 70 79

KINDERGARTEN

Blumenallee 51b
Leitung: Annika Hensel,
0221-484 40 38
Fax: 0221-484 71 15
ev.kita-junkersdorf@netco-
logne.de
www.live.kitablumenallee.de

EINE-WELT-GRUPPE

Ulrike Metternich
0221-9468085

EVANG. FAMILIENBIL- DUNGSSTÄTTE

Kartäusergasse 24b,
50678 Köln
0221-314 83

EVANG. ERZIEHUNGS-, EHE- UND LEBENS- BERATUNGSSTELLE

Tunisstraße 3, 50667 Köln
0221-257 74 61

DIAKONISCHES WERK

Kartäusergasse 9-11,
50668 Köln
0221-16 03 80

SCHULDNERBERATUNG (DIAKONISCHES WERK)

Sekretariat: Barbara Beck
0221-160 38 49
barbara.beck@diakonie-
koeln.de

SENIORENNETZWERK

Koordination:
Larissa Fresdrorf
076-23279923
larissa.fresdorf@diako-
nie-koeln.de

MALTESER HOSPIZ- GRUPPE SINNAN

Persönlich erreichbar:
Dienstag, 10.00–12.00 Uhr
Donnerstag, 17.00–19.00 Uhr
Gustavstraße 52, 50937
Köln
0221-4 30 64-06/-07
Fax: 0221-4 30 64-08
sinnan@malteser-koeln.de

EV. VERWALTUNGSVER- BAND KÖLN-NORD

Friedrich-Karl-Str. 101
50735 Köln
Tel. 0221/82090-0
www.evv-koeln-nord.de

BANKVERBINDUNGEN

Ev. Dietrich-Bonhoeffer-
Gemeinde Junkersdorf
Sparkasse KölnBonn
DE14 3705 0198 1932
2745 98
BIC: COLSDE33

Gemeinschaftsstiftung der
Dietrich-Bonhoeffer-Ge-
meinde

Sparkasse KölnBonn
DE38 3705 0198 1929
4419 60
BIC: COLSDE33

**"NUR DURCH DIE TIEFEN
UNSERER ERDE, NUR
DURCH DIE STÜRME EINES
MENSCHENGEWISSENS
HINDURCH ERÖFFNET
SICH DER BLICK AUF DIE
EWIGKEIT."**

DIETRICH BONHOEFFER (1906–1945)